



Schölers leest Platt



Schuljahr
3-4



Schölers leest Platt

Vorlesewettbewerb 2019/2020

Schirmherrschaft

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein

Karin Prien

Veranstalter des Wettbewerbs und Herausgeber der Textsammlung

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e. V.

Die Durchführung des Wettbewerbs wird unterstützt durch den

Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V.

Der Wettbewerb wird gefördert durch die

schleswig-holsteinischen Sparkassen

und die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

**Leve Schölers,
nu geiht dat wedder los!**

Von dem Gelehrten Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835) stammt der Satz, dass Sprache ein Schlüssel zur Welt sei. In Schleswig-Holstein gibt es viele solcher Schlüssel. Da ist das Hochdeutsche. Da sind die Sprachen, die Einwanderer aus ihren Herkunftsländern mitbringen, und da sind Sprachen, die hier schon lange zu Hause sind: Dänisch, Süderjütisch, Nordfriesisch, Romanes und Plattdeutsch.

Früher war Plattdeutsch ganz groß in Schleswig-Holstein. Amtsleute, Bauern, Händler – fast alle sprachen und schrieben es. Dann wurde Hochdeutsch die Amtssprache, und man dachte mehr und mehr, Plattdeutsch sei nicht mehr gut genug. Man dachte sogar, Kinder würden es schwer haben, Hochdeutsch zu lernen, wenn sie auch noch Plattdeutsch lernten. Heute wissen wir, dass das Gegenteil der Fall ist: Wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen, fällt es ihnen in der Regel leichter, weitere Sprachen zu lernen. Und dass Plattdeutsch schön und aussagekräftig ist, beweist das Heft, welches Ihr nun in Händen haltet.

Viele Menschen haben inzwischen den Wert des Plattdeutschen erkannt. Ein Versuch zum Spracherwerb läuft an ausgewählten Modellschulen im Lande mit großem Erfolg. Etwas über die Sprache zu erfahren und gute Geschichten zu lesen – diese Chance bietet flächendeckend der landesweite Lesewettbewerb „**Schölers leest Platt**“. „**PLATT - ik bün dorbi**“ lautet das Motto.

Viele Kräfte werden mobilisiert, damit dieser Wettbewerb laufen kann. In den Schulen und in den Büchereien, bei den finanziellen Förderern und nicht zuletzt beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, bei dem die Fäden zusammenlaufen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wir wünschen Euch Erfolg und Spaß beim Lesen und ganz viel Neugier beim Öffnen der plattdeutschen Tür zur Welt.

Karin Prien

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Reinhard Boll

*Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein und
Vorsitzender des Stiftungsrates der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein*

Oke Simons

Geschäftsführer des Büchereivereins Schleswig-Holstein

Dr. Jörn Biel

Präsident des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes



Swienegel mit Helm



5 „Dat kann so nich wiedergahn, wi mööt dor wat ünnernehmen!“, meent Stups, de Baas vun de Swienegels to sien Kollegen. Üm un bi dörtig Swienegels sünd tosamenkamen un wüllt raatslagen. Se dreept sik all veer Weken in Hein sien Hoff. In den Hupen vun Holt, Busch, Sprock¹ un Steen köönt se sik fein verstoppen². Ok dat Gras is nich so kort meiht, se finnt dor en Barg Snecken un Wörms to freten. Nu fällt bald de riepen Appels daal, lecker Boskopp. Ok en Swienegel is en Slickermuul.

10 „Dat warrt jümmers mehr Autos op de Straat. Se föhrt uns all doot! Üm un bi fiefhunnertdusend Swienegels hebbt se letzt Johr plattföhrt!“

15 De annern mööt em Recht geven. Un Flinki, Stups sien Fru, seggt:

20 „In de Natur helpt uns Stickelhemd afsluut perfekt, noch nich mal Voss un Dass kriegt uns bi den Wickel. Blots de Technik, de haut de Natur in’n Dutt. Mien Fründin Pinnie is wohrschienlich ok wat tostött. Wi hebbt jeden Avend tosam en Appel vertehrt. Man de letzten Daag is se nich kamen, un ik kau alleen op mien Appel rüm!“

25 „Wi kunnen je man över den Zebrastriepen lopen“, kümmt de eerste Vörslag vun en ganz jungen Swienegel.

30 „Dat warrt nix“, antert Flinki, „dor giff dat nich noog vun, un de gelt blots för de Minschen. För uns pedd³ nüms op de Brems.“

35 Un as se so spekeert un sinneert, seht se, dat Lars, Hein sien lüttsten Söhn, op Fohrrad na Huus kümmt.

40 He suust so gau, dat he to Mallöör kümmt un lang hensleit. Man to’n Glück hett he sien niegen Fohrradhelm op den Kopp, un dor passeert nix. He steiht op, kloppt sik den Schiet vun de Bux un verswinnt in’t Huus. Lars is en goden Fründ vun de Swienegels, he versteiht sogor de Swienegelspraak.

45 „Dat weer doch jüst dat Richtige för uns“, juucht Stups, „dat kunn uns helpen!“

50 „Wat denn?“ fraagt de annern Swienegels.

55 „Na, hebbt ji dat denn nich mitkregen?“ wunnert sik Stups.

60 Un denn vertellt he, dat Lars ahn Fohrradhelm wiss un wahrhaftig en groot Lock in’n Kopp hebben wöör. Man över so’n Helm, dorvun weer he övertüügt, kunn sogor en Auto föhren, un dor passeer nix. Un männich en Auto wöör üm den Helm wiss en Bagen maken. All finnt den Infall vun Stups grootoorig.

„Ik much geern en Helm hebben mit

65 Blaulicht op, so as bi de Fierwehrautos“, seggt de ganz junge Swienegel, „of dat sowat giff?“

„Dat weet ik nich“, seggt Stups, „ik snack mal mit Lars.“

Dat deit he, un Lars maakt mit sien Fründen en Sammelakschoon un kriggt över hunnert Helme op ‘n Dutt⁴, man keen mit Blaulicht. Op den Böhn⁵ bi sien Opa finnt he sogor noch en Pickelhuuv, de sien Ururopa in den Krieg bruukt harr.

70 „Den sett ik mi op“, grient Fridolin,

75 „wenn denn en Auto över mi föhrt, hett he Plattfoot.“

Un wenn du nu merrn op de Straat en Helm sühst, föhr vorsichtig! Wohrschienlich is dor en Swienegel ünner. Villicht kriggst du sogor mit, wodennig⁶ he den Helm en beten anböört, dormit he weet, wo sien Weg langsgeiht. Un wenn du noch een över hest, denn legg den man in dien Hoff, dor warrt sik wiss een vun de lütten Swienegels över freuen.

– Heike Hannig –

1 Reisig
2 hier: verstecken

3 tritt

4 Haufen
5 Dachboden
6 wie

Wöör: 540

DE FISCHPRINZESSIN UN DE SNIEDER

5 Do is mal en Prinzessin ween, de is in en Fisch verwünscht ween. Un all Meddag Klock twölf, denn is se in't Water ünnerhööcht¹ kamen. Denn is se baven² en Minsch ween un nerrn en Fisch. Un wenn ehr in de Tiet een hett to'n Spreken kriegen kunnt, denn is se erlööst ween. Un de hett ehr denn to Fru hebben schullt.

10 Nu sünd dor al so veel kamen, aver keen-een hett dor Spraak in kriegen kunnt. Do kümmt dor ok mal en Snieder anreisen, de kriggt dat ja ok to hören. Un do

15 geiht he hen na den König un sprickt dor üm an, wat he dor nich mal hen schall. De König, de will dat eerst ja nich togeven. Aver he will sien Tochter ok ja geern befriet hebben, un do giff he dat doch to toletzt.

20 As de Prinzessin nu ut dat Water kümmt, do fangt de Snieder an to vertellen: Do is mal en Bildhauer ween, seggt he, un en Snieder un en Dokter, de gaht mal tosamen dör dat Holt. Do seggt de Bildhauer, he will ehr mal wiesen, dat he sien Kunst verstahn deit.

25

30 Un he kümmt bi – dor liggt so en groten Block in't Holt – dor haut he en Minschen ut. Do is dat ganz natürlich ween as en Minsch. Blots, dat hett ja nich leevt. Do seggt de Snieder, denn will he ehr ok mal wiesen, dat he sien Kunst verstahn deit. Un do nimmt he Blääd, dor neiht he Kleder vun, un de treckt he den Minschen an. Do hett dat ganz natürlich utsehn as en Minsch, de Tüüch³ anhett. Blots, dat dat ja nich leevt hett. Do seggt de Dokter, denn will he ehr ok mal wiesen, dat he sien Kunst versteiht.

35

40 Un do kümmt he bi un puust dor Aten in. Un do leevt dat. Do is dat en ganzen natürlichen Minschen ween. Do seggt de Prinzessin, as de Snieder dat vertellt hett: Keerl, du lüggst!

45 Do hett de Snieder ehr ja to'n Spreken kregen. Un do is se wedder to en Minschen worrn. Un de Snieder hett ehr as Fru kregen.

– Wilhelm Wisser –

1 nach oben
2 oben

3 Zeug; hier: Kleidung



Ferien bi Oma Helene

„De Tog kummt um halvig veer an. Fein, dat du uns afhaalst, Oma Helene! Bet Maandag!“

Josefine leggt den Hörer op un hoppst op de Steed, bet se ut de Puust is. Luut singt se för sik hen. Ehr Moder kiekt verwunnert ut de Kökendöör „Wo freust Du Di denn so dull to?“ „Blots noch dree Daag, denn sünd wi bi Oma!“ „Wi?“ „Mira un ik! Oma much, dat ik mien Fründin mitnehm.“

„Na, bruukt Oma noch mehr Besöök?“ „Ach Mama, – Oma hett so veel Platz un se meent, to drütt is dat noch schöner!“

„Na, wenn Oma dat meent“, seggt ehr Moder un dreiht sik üm.

Mira is ganz ut de Tüüt¹, as se vun Josefine to weten kriggt, dat se in de Harvstferien mit na Oma Helene dörv.

20 Josefines Moder bringt de beiden Deerns na den Bahnhoff un seggt: „Passt goot op ju op un grööt Oma vun mi.“ Denn fohrt de Tog los. Josefine hett ehr leevste Popp, dat Mariechen,

25 inpackt, un Mira hett ehren olen Teddy mit. Mariechen un Teddy verstaht sik jüst so goot as Mira un Josefine. Um de Middagstiet eet se all frische Rundstücken un drinkt roden Saft. Dat smeckt veel beter as in de School! As de Tog ankümmt, töövt Oma Helene al op den Bahnstieg un winkt mit ehren bunten Hoot. „Fein, dat ji dor sind!“ umarmt se de Deerns un strahlt över dat ganze Gesicht. Mit de ganze Bagaasch in ehr lütt root Auto fohrt Oma flott los, un de Deerns juucht bi jede Kurv, bet se dor sünd.

30

35

40 Na 't Utpacken fraagt Oma : „Wer mag nu Appelkoken?“ „Ik!“, „Un ik ok!“ roopt de Deerns beide. „De smeckt aver goot“ seggt Mira. „De Appeln sind ut den Goorn. Josefine, magst du Mira den olen Boom wiesen? Ik rüüm hier noch allens weg un kaam ok glieks rut.“ De Deerns treckt vergnöögt los un Oma Helene singt bi't Afrümen. As se jüst fardig is, höört se Josefine luut wenen. Wat is passeert? Gau² löppt se na buten. Op de Bank bi den Appelboom sitt Josefine in Miras Arm un huult. „Wat is los, Josefine?“ „Ik heff Mariechen in den Tog vergeten ...“, blarrt se luut! „Oh!“ – Oma drückt Josefine fast an ehr Bost. Josefine weent so dull, dat meist ok Oma un Mira Tranen in de Ogen kriegt. Oma will helpen. „Mira, du bliffst bi Josefine, ik heff en Idee.“

45

50

55

60

65 ik arbeidt doch bi de Bahn! Ik kümmer mi um de Popp un mell mi.“

Laat avends, as Josefine un Mira al slaapt, leest Oma Helene op ehren Klappreekner en E-Mail vun Heiner – he hett dat Mariechen funnen! Överglücklich slöppt se in. An'n annern Morgen bringt Heiner al ganz fröh vör Klock acht dat Mariechen vörbi. „Heiner, du büst de Gröttste,“ drückt em Oma Helene.

70

80

85

95

– Karen Nehlsen –



**Mien
Meerswien Fred**

Jeedeem Morgen Klock halvig söven
pingelt mien Wecker. Denn bün ik noch
mööd un mag gor nich opstahn. Aver
Fred un Hermine, mien Meerswien,
warrrt denn ok waken un maakt Radau in
ehren Käfig. Se hebbt Hunger un wüllt,
dat ik Foder bring. Se sünd as mien We-
cker Nummer twee.

Vundaag kann ik Fred un Hermine meist nich hören. Aver villicht maakt ok mien Süster Smilla to veel Krach in de Baadstuuv. Oder de Vagels piept buten so luut, mien Finster is ja apen.

Ik stah op un loop barfoot na mien Meerswien. Ik denk, dat se sik wiss wedder achter de Schaukel versteekt. Aver dor sünd se nich. Fred liggt op den Bodden vun den Käfig un süht ut,

20 as wenn he slöppt. Hermine sitt neven Fred un kiekt ganz trurig. Ik maak de Döör vun den Käfig op un strakel eerst Hermine un denn Fred mit mien Wiesfinger.

25 Aver Fred warrt nich waken. He is ok gor nich warm, un sien lütten Knoopogen sünd to. Ik will Hermine ut den Käfig rutlaten, aver se will bi Fred blieven. Ik bün bang un roop luut: „Mama, M-a-m-a, kannst du gau kamen?“

30 Mama kummt de Trepp hooch, kiekt mi,
Fred un Hermine an un nimmt mi in den
Arm.

35 „Ach Ben, ik glööv, Fred is dootbleven¹.“
„Dat kann doch gor nich angahn“, blarr
ik luut. „He is doch Hermines Mann un
mien Fründ!“

Mama strakelt mi över mien Kopp un drückt mi an ehr Bost. Smilla steckt ehren Kopp dör de Döör un fraagt: „Wat is denn hier los?“

„Fred is doot!“ segg ik un kann gor nix
sehn vör luder Tranen.

Denn fangt ok Smilla an to wenen.

Mama röppt bi uns Lehrerin an un seggt Bescheed, dat wi vundaag en beten later kaamt.

Ik kann nix eten, un ik mag nich na School gahn. Wi gaht denn doch to de drütte Stünn hen. In de School snackt wi in Bio över Huusdeerten. Ik höör blots mit een Ohr to.

Fru Hansen vertellt uns, dat Meerswien blots veer bet acht Johr oolt warrt. Se fraagt, wokeen vun uns en Huusdeert hett. Ik mell mi nu doch un vertell vun Fred un Hermine. Ik segg ok, dat Fred

vör teihn Maanden söven worrn is un
vunmorgen dootbleven is.

Frau Hansen finnt dat heel modig, dat ik vun Fred snackt heff. In de Paus kummt Paul na mi un vertellt mi, dat sien Broder Jan ok Meerswien hett un dat de jüst Jungen kregen hebbt.

He seggt: „Wenn du Lust hest, kannst du uns besöken un di en Meerswien utsöken!“

Dat finn ik goot! Tohuus vertell ik Mama,
Papa un Smilla dorvun.

All freut sik mit mi.

As ik dat Hermine vertell, kiekt se mi an,
as wenn se mi versteiht.

Ik nehm ehr mit, wenn ik Jan besöök.
Denn kann Hermine sik en niegen
Meerswienmann utsöken.

– Ut: Paul un Emma un ehr Frünnen –

kelle



speelt

football

5

Kelle heet de Jung natürlich nich. Dat is blots sien Ökelnaam¹. Sien richtigen Naam is Kjell. Man nüms seggt dat to em. Op sien Trainingsantog steiht achter „Kelle“ op. Un so kann dat ok blieven. He hett dor nix gegen.

10

Kelle schall nu bald na School kamen. Dor kannst nix bi maken. Aver Footballspelen mutt ok sien. Dat deit sien Vadder je ok. Also geiht he hen un stellt sik in’n Vereen vör. De Trainersche² un all de annern Maten³ freut sik över den

15

Towass⁴. Deerns sünd ok dorbi, un de köönt ok goot Football spelen. Överhaupt: Kelle is dorför, dat allens gerecht verdeelt warrt, ok dat Kinnerkriegen. He meent, de Mannslüüd schüllt de Jungs kriegen un de Fruunslüüd de Deerns. Dat weer doch fein.

20

Toerst mööt de Kinner mal üm den groten Sportplatz rümlopen üm sik warmtomaken. Denn deelt de Trainersche de Footballers in twee Gruppen in, un se mööt versöken, den Ball in’t Door

25

to scheten. Dat is nich so einfach un klappt nich glieks. Aver Öven maakt den Meister.

30

As de Jungs un Deerns en Tietlang Football speelt hebbt, schüllt se sik eerstmal verpuusten. Se mööt sik op den Rasen henleggen un deep Luft halen. „Nu köönt ji wedder opstahn“, meent de Trainersche na fief Minuten. Dat doot se denn ok. Blots Kelle blifft liggen. Wat is los? Weer dat toveel för em dat eerste

35

Maal? Se maakt sik all Sorgen. De Trainersche böögt sik na em daal un fraagt: „Kelle, wat is mit di? Büst du krank?“

40

Wat is mit den Jung los? Hett he Buukweh? Leevt he überhaupt noch? Dat kann doch gor nich angahn! Jüst weer he doch noch so goot toweeg un is mit de annern Kinner rümlopen. De Trainersche böögt sik noch mal över em. Na, dat Hart kloppt noch, un deep Luft haalt he ok. Blots siene Ogen sünd to. Wat fehlt den Bengel denn blots? ... Gor nix!

45

He is blots inslapen, deep un fast.

50

Se keddelt em all. He warrt waken un weet eerstmal gor nich, wat los is. Dor mööt se allemann lachen. „Kelle, stah op, wi wüllt noch en beten Football spelen!“ Wat? ... Kloor, he is wedder waken un vull Knööv un steiht al wedder op de Been. Blots tohuus Vadder nix dorum vertellen, dat he inslapen is! Aver villicht is dat Vadder je domals ok so gahn, as he en lütten Jung weer un mit Footballspelen anfäng.

55

60

In de Twüschentiet is Kelle to en goden Footballer ranwussen un slöppt ok nich mehr in, wenn mal Paus anseggt is. Vun dat letzte Speel hett he en lütten Pokaal mitbröcht, ofschoonst⁵ sien Mannschop gor nich wunnen hett. Den Pokaal hett he avends mit in’t Bett nahmen un is dormit inslapen.

65

Un dor is je woll ok nix gegen to seggen – oder wat meent ji?

– Brigitte Fokuhl –

¹ Spitzname

² Trainerin

³ hier: Vereinskameraden

⁴ Zuwachs

⁵ obwohl

Wöör: 472

En Dag an de See

Till un Anna sünd in Noorddüütschland tohuus; se wahnt meist al in Däänmark. An't Wekenenn fohrt de beiden faken¹ mit ehr Öllern an de See: In den Sand oder Slick spelen, vör de Wellen weglopen un in'n Sommer in't kole Water rinjumpen, dat möögt se to un to geern. Laura un Markus, ehr Kusine un Kuseng, wahnt in Süüddüütschland. Dor giff dat hoge Bargen, man de See is wiet weg. Lang hebbt Till un Anna dorop töövt, un endlich is dat sowiet: Laura un Markus kaamt för een Week to Besöök! De Noorddüütschen hebbt al so veel plaant, wat se mit ehr maken wüllt. Un dat Best: Een Dag schall dat an de See gahn! „Bi uns giff dat sogor tweemaal de See“, verkloort Anna. „Op de een Siet de Noordsee, un op de anner Siet de Oostsee.“

„Un wo fohrt wi hen?“, will Laura weten. „An de Noordsee, is doch kloor“, röppt Till. „Dor köönt wi veel mehr beleven. Mal is dat Water dor, mal is dat weg. Un en Barg giff dat dor ok!“ „En Barg, bi ju? Hier is doch allens platt.“ „Un woso giff dat mal Water, un mal nich?“ So ganz köönt de beiden Süüddüütschen dat allens noch nich glöven. De Fohrt mit 't Auto duert nich lang. Fix klattert all Kinner na buten. Man vun 't Water is nix to sehn: Eerstmal staht se vör en Bult². „Keen is toerst baven op den Barg?“, fraagt Anna. Dor mööt Laura un Markus luut lachen. Dat schall de Barg ween? Se köönt gor nich mehr ophören to lachen.

„Uns Barg heet Diek. De is villicht nich so hooch as juun Bargen, man dorför is de veel länger as wi kieken köönt“, ment Anna. „Un de Diek höllt dat Water trüch, wenn dat mal en Stormflood giff.“ „Nu aver los!“, röppt Till un suust af, „Wohrschau, Schaapschiet!“ „Mäh, mäh“, bölt sien Kuseng un löppt achteran. Een – twee – dree, sünd se al baven op den Diek. Un noch wat fixer suust se op de anner Siet wedder daal. „Holl stopp“, is dat mitmal vun achtern to hören. „Ik dach, wi wullen an de See fohren. Man wo is denn nu dat Water? Ik seh blots griesen Matsch“, klaagt Laura. Nu mööt Anna un Till smuustern.³ „Tscha, Ebb – is nix mit Water“, verkloort Till. „Un dat Griesen is dat Watt. Wi seggt dor Slick to. Dor köönt wi in lopen, dat maakt Spaaß!“, freut sik Anna. „Alle Mann: Schoh un Strümp ut, Bux hoochkrempeln – un los!“

Wedder loopt de veer los. Quitsch, quatsch, quatsch, quatsch – barft stappt se in den Slick un juucht, wenn se deep insackt, un de Modder dörch de Töhn quatscht. „Nu wiest wi ju, wat dat an de Noordsee allens to sehn giff, wenn dat Water nich dor is.“ Anna un Till sünd ganz ieverig: Dor is de Wattworm, de den Sand vun't Watt fritt, den wi nienich to sehn kriegt, un de lütte Sand-Hümpels nalett, de utseht as Spaghetti. Denn is dor de Dwarslöper⁴, de gau as man wat wedder weglöppt. De Kinner söökt Mussheln, Steen un Holt. Markus buddelt un buddelt: He will op jeden Fall en Wattworm infangen. Wo lang de veer woll noch in't Watt spelen köönt, bet de Flood kümmt un allens wedder ünner Water sett?

– Christiane Ehlers –

1 oft

2 kleiner Hügel

3 schmunzeln

4 Krebs

Wöör: 552



EMIL HETT DAT BEEN BRAKEN

Emmas Kuseng Emil fohrt jeedeen Dag mit sien Fohrrad na School. Vörgüstern hett he verslapen un is eerst Klock halvig acht losfohrt. Emil hett noch gau sien Helm opsett, ehr dat he los pedd is. Jüst as he in de Schoolstraat inbagen is, dor is en rode Auto um de Eck suust. Meist is Emil mit sien Fohrrad in dat Auto rinfohrt. He kunn sik jüst noch op de Siet fallen laten. Nu leeg he op den Börgerstieg un kunn sik nich rögen. De Kopp hett em wehdaan – un in sien Been hett dat staken un brennt as dull. Vun all de Sieden sünd Minschen anlopen kamen. En junge Mann hett eerstmal

dat Rad an de Siet stellt, en anner een hett sik över em böögt un em vorsichtig op de Siet leggt. Liesen hett he mit Emil snackt. „Glieks kummt en Krankenwagen, bliev ganz still liggen. Ik glööv, du hest dat Been braken.“ Emil weer ganz witt in’t Gesicht, he kunn gor nix seggen. Intwuschen is Emils Mudder kamen, de Schoolsekretärin hett ehr anropen. Denn weer ok al de Krankenwagen dor. De Sanitäter hebbt Emil hoochnahmen un sünd mit em af na dat Krankenhaus suust. Sien Mudder is em achterna fohrt. En paar Stünnen later weer dat kloor: Emil hett dat Been braken, man nich so

slimm, dat de Dokter em opereren mutt. He hett en Scheen kregen un müss en paar Daag in’t Krankenhaus blieven un still liggen.

Güstern hett sien Süster Sina em besöcht. „Na, wat maakst du denn för en Schiet!“ – „Woso? Ik heff mi doch blots hensmeten!“ Sina hett sik richtig freut, dat ehr grote Broder al wedder Witzen maken kann. „Morgen dörv ik wedder na Huus! Hölpst du mi, wenn ik nich alleen de Trepp hoochkamen kann?“ „Kloor, du kannst di op mien Schullern afstütten.“

Vundaag is dat sowiet. Emil dörv na

Huus, man he mutt ganz dull oppassen. De Dokter ünnersöcht em nochmal un fraagt: „Hett di dat bi uns gefallen, Emil?“ „Emil grient: „Geiht so. Ik wörr geern nochmal kamen un en Schoolpraktikum maken, wenn ik wedder fit bün. Geiht dat?“ „Wullt du later mal Dokter warn?“ „Weet ik noch nich. Man ik much mi allens mal nipp un nau bekieken.“ – „Geiht kloor“, seggt de Dokter un gifft em de Hand. „Übermorgen kummst du aver nochmal to’n Ünnersöken.“

– Ut: Paul un Emma un ehr Frünnen –



Frei nach Jan Mogensen »Das Sauberschwein«

5 Herr un Fru Swien, de harrn en Söhn mit Naam Lüttswien. Se harrn em bannig leef un wullen blots dat Beste för em. Aver mit een Saak kunnen se sik nich affinnen. Lüttswien müch keen Schiet an sik un üm sik hebben. Elkeen Morgen woor Lüttswien in en Emmer¹ vull Mudd steken. Naher müss he schietige Wäsch antrecken un kunn denn na buten to’n Spelen. Gediegen², ofschoonst he männichmal nich lang vör de Döör ween weer, keem he rein un püük³

15 wedder rin. Sien Öllern kunnen nich begriepen, woans dat togüng.
20 As dat mal bannig still in Lüttswien sien Stuuw weer, sleek sik sien Mudder ran, keek dörch de Döör un verfehr sik. Lüttswien seet vun Kopp bet Foot inseept in de Baadwann. Fru Swien harr Möh un bruuk veel Tiet, üm ehren Söhn wedder schietig to kriegen. Liekers rök he noch poor Daag later na Seep. Man dat woor noch veel leger. De Öllern kregen mit, Lüttswien harr sien

25 Stuuw oprüümt un rein maakt. „Sowat gifft dat doch gor nich“, reep sien Vadder vergrellt ut.
30 Een Dag, Oma Swien weer jüst to Besöök, see Lüttswien, he wull nu nich mehr mit de Hannen, blots noch mit den Lepel eten. Do worr sien Vadder argelich, un Lüttswien keem ahn Avendbroot to Bett. „Reegt jo man nich op“, meen Oma Swien, „duert nich lang un Lüttswien kümmt to School, un denn hett he keen Lust mehr, so püük uttosehn.“
35 Later vertell Oma noch, dat Vadder Swien as Jung ok nich jümmers Lust hatt harr, sik schietig to maken. „Wi mööt Gedüer⁴ hebben“, süüfz Mudder Swien.
40 An’n eersten Schooldag kreeg Mudder Swien dat hen, dat Lüttswien över un över schietig weer, as he ut dat Huus güng. Aver ehr he in de School ankeem, seeg he al wedder püük ut. Oh, wat för en Tostand! Lüttswien woor vun de annern Swien angluupt⁵.
45 Op den Torüchweg vun de School sett he sik nadenkern vör en Pütt vull schietig Water hen un stipp dor sienen Finger rin. Naher smeer he sik en beten Mudd

55 üm de Snoot un wisch sien schietigen Finger an de Bux af.
60 „Na, woans weer dat in de School?“ fraag Fru Swien, as he na Huus keem. „Och, dat güng“ meen Lüttswien, verschwunn in sien Stuuw un baller de Döör achter sik to. De Öllern töven nieschierig dorvör. Wat maak Lüttswien dor binnen denn blots?
65 Opletzt güng de Döör op. En Wunner weer passeert. De Stuuw seeg liekso ut as en Swienstall. Vadder Swien kunn dat aver gor nich begriepen, as Lüttswien wedder mit en Lepel an’n Disch seet. Wat schull denn düsse Quatsch mit den Lepel? Op eenmal stünn Lüttswien op un batsch düchtig mit dat Dings op sienen Töller rop, un dat Swienfoder verdeel sik in de hele Stuuw sogar bet an de Deek.
70 An den neegsten Dag buddel Herr Swien en deep Lock, un Lüttswien smeeet siene Waschbalje, den Waschlappen un den Lepel batz in de Kuhl rin. Un nüms hett den Kraam wedder to Gesicht kregen. Lüttswien weer even doch en echt Swien.
75

– Brigitte Fokuhl –

1 Eimer
2 seltsam
3 sauber; ordentlich

4 Geduld
5 angeglotzt



De Jung op den Delfin

5 Marius wahnt mit sien Öllern in en lütte Fischerhütt. De steiht wiet af vun't Dörp ganz op de anner Siet vun de Bucht. Will he tofoot na School, mutt he een Stünn lang gahn. Dat is em meistens to lang. Dorüm geiht he faken¹ nich hen na School. He geiht lever swümmen. An een Dag stött he bi't Swümmen mit den Foot an en giftige Quall. Miteens² kann Marius sien Been nich mehr rögen. He kann sik knapp över Water holen. To'n eersten Maal is he bang bi't Swümmen in de See. Schull he dat noch schaffen bet an Land?

15 Miteens markt he en fasten glatten Körper ünner sik. Marius verfeert sik. Dat is en Delfin.

20 De Fischer in't Dörp maakt düsse Deerten doot, wo se dat man köönt. Se seggt, dat de Delfine ehr de Fisch wegfreet. Marius is bang för dat grote starke Deert. Man de Delfin stupst den Jung fründlich an.

25 „He will mit mi spelen, ehr he mi opfritt“, denkt Marius. „Man ik warr üm mien Leven kämpfen!“

30 He packt den Delfin an de Rüüchfloss... Dor passeert dat Wunnerbore. De Delfin dükert³ nich weg. He swümmt mit Marius suutje⁴ hen na't Över. As he sien Öllern de Geschicht vertellt, glööv't se dat nich.

35 Marius will sien Redder weddersehn. As he wedder richtig lopen kann, löppt he na den Strand. He hett en Korf mit Fisch dorbi.

40 Den Delfin kann he vun wieden al sehn, woans he ut dat Water springt. Marius smitt em Fisch to. De Delfin lett⁵, as freu he sik, Marius wedder to sehn. Vun dor af an besöcht Marius sien Fründ jeedeen Morgen op den Weg hen na School. De Jung un de Delfin warrt Frünnen un bald dörv Marius sogar op den starken fründlichen Delfin rieden.

45 An een Dag hett he en Idee. He will bewiesen, dat he nich lagen hett. He ridd op den Delfin hen na School.

50 Dat gift en groot Opsehn, as Marius ut dat Water stiggt. To geern harrn sien Mitschölers ok so en Delfinfründ hatt. All wüllt se mit em spelen. Dat lett sik de Delfin gefallen. Man op sien Rüch rieden, dat dörv blots Marius.

55 Nu kann dor nüms mehr an twiefeln, dat de Delfin Marius vör dat Verdrinken wohrt⁶ hett.

60 De Fischer in't Dörp sünd nu veel fründlicher to de Delfine worrn. Un wenn sik en Delfin in en Fischernetz verfangt, denn laat se em foorts⁷ wedder free.

– Norbert Landa und Bernhard Oberdieck –

1 Oft
2 plötzlich

3 taucht
4 sanft; behutsam

5 scheint; sieht so aus

6 bewahrt; gerettet
7 sofort

Wöör: 406



Mien Frünnenbook

5 Mien Oma hett mi en Frünnenbook schenkt. Dat is richtig cool un ganz smuck. Op den Ümslag sünd ganz vele bunte Luftballons afbillt. Dorünner steiht: All mien Frünnen.

Binnen in sünd ümmer twee Sieden för en Fründ oder en Fründin. Dor kann een ganz veel utfüllen:

Naam:

10 Geboortsdag:

Klass:

Hobbies:

Wat för en Farv magst du geern?

Wat för en Deert hest du tohuus?

15 Wat magst du op't leefst eten?

Wokeen will, kann ok en Foto inkleven, jüst so as bi mien Plattsnacker-Utwies.

Welk vun mien Frünnen hebbt sik

20 sülven maalt un keen Foto inkleevt.

Mien Oma seggt, se hett ok en Frünnenbook ut de Tiet, as se Kind weer. Dat heet aver anners, dat heet „Poesiealbum“.

25 „Wullt du di dat mal ankieken?“ – „Oh ja, geern, Oma!“ – Oma söcht in ehr Bölkerregal un wiest mi ehr Frünnenbook. Dat süht ganz anners ut as mien. Dat is veel lütter un hett en düüsterroden Ümslag. Mit gollen Schrift steiht vörn

30 „Poesie“ op, un de Kanten vun dat Book sünd ok gollen. Oma verkloort mi: „Dat is Goldsnitt!“ Un denn wiest se mi dat Book vun binnen. Dor sünd gorkeen Fotos vun ehr Frünnen binnen, dor is blots wat schreven. Ik bookstabeer: Rosen,

35 Tulpen, Nelken, alle Blumen welken ...

Un ganz ünner dat Gedicht steiht: Zum Andenken an deine Freundin Frauke.

40 Oma vertellt mi, dat Frauke mal in de School in de Bank neven ehr seten hett. Dat is al ganz lang her. Nu leevt Frauke nich mehr, se is ganz dull krank ween un denn storven. So seggt Oma, un se warrt en beten trurig dorbi. „Kiek mal,

45 Oma, wat is denn dat för en smucke Roos?“ Ik bläder in dat Book wieder un finn en Kleezbild mit en Roos op. Dat süht ut, as weer dor sülvern Sand opstreut. Dat gefällt mi!

50 Oma smuustert. „So en Roos heff ik ok mal in en Album kleevt. Mit Klever ut en lütt Tuuv. De Biller müss man fröher fastbacken.“

55 Wi kiekt uns all de Sieden an. Oma leest mi de lütten Gedichten vör. De mehrsten sünd mit en Füllfedder schreven un swoor to lesen. Welk hebbt sik nich so veel Möög geven. Man de Biller sünd all smuck: Peer un Poppen, Blööm un

60 bunte Vagels. De Roos mit den sülvern Sand gefällt mi noch an'n besten. Oma ehr Poesiealbum is richtig fein. Mien Frünnenbook ok. „Oma, schriffst du mi en Gedicht in mien Frünnenbook?“ Un Oma schrifft:

*Mien Enkeldeen, mien Enkeldeern,
de mag so geern Geschichten hör'n.
Un will se denn mal wedder los,
denn schenk ik ehr en sülvern Roos.*

Denk du ümmer geern an dien Oma

Un denn maalt Oma mi noch en sülvern Roos in dat Book „Oh fein, Oma! Wat du kannst!“

Morgen nehm ik mien Frünnenbook mit na School. Mal sehn, wat mien Lehrerin ok en Gedicht för mi hett!

– Ut: Paul un Emma un ehr Frünnen –

Quellenverzeichnis

Die Texte sind für diese Sammlung orthographisch gegenüber der Vorlage vereinheitlicht und zum Teil gekürzt worden.

1/1 *Heinke Hannig: Swienegel mit Helm. In: Geschichten vun dat Glück, Mohland 2004*

1/2 *Wilhelm Wisser (Hrsg.): De Fischprinzessin un de Snieder. In: Plattdeutsche Volksmärchen, Verlag der Fehrs-Gilde 1959*

1/3 *Karen Nehlsen: Ferien bi Oma Helene. Rechte bei der Autorin*

1/4 *Mien Meerswien Fred. In: Paul un Emma un ehr Frünnen, Quickborn-Verlag 2018*

1/5 *Brigitte Fokuhl: Kelle speelt Football. Rechte bei der Autorin*

1/6 *Christiane Ehlers: En Dag an de See. In: Use Land un Lüü an Ems – Vechte – Hase. 6(2015), H.2.*

1/7 *Emil hett dat Been braken. In: Paul un Emma un ehr Frünnen, Quickborn-Verlag 2018*

1/8 *Brigitte Fokuhl: Dat reine Swien. Frei nach Jan Mogensen: Das Sauberschwein, Carlsen 2000*

1/9 *Norbert Landa: Der Junge, der auf dem Delfin ritt. In: Die schönsten Delfingeschichten, Loewe Verlag GmbH 2012, bearbeitet und ins Niederdeutsche übertragen von Jan Graf*

1/10 *Mien Frünnenbook. In: Paul un Emma un ehr Frünnen, Quickborn-Verlag 2018*

Trotz umfangreicher Bemühungen, die Rechte einzuholen, ist es uns in Einzelfällen nicht gelungen, die gegenwärtigen Rechteinhaber zu ermitteln. Die Rechte bleiben selbstverständlich gewahrt.

Die Autoren

1/1 **Heinke Hannig**
Geb. 1957, Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche Autorin, lebt in Drelsdorf..

1/2 **Wilhelm Wisser**
1843-1935, „Märchenprofessor“, sammelte und edierte plattdeutsche Volksmärchen.

1/3 **Karen Nehlsen**
geb. 1968, Diplom-Handelslehrerin, plattdeutsche Autorin, lebt in Kiel.

1/4 **Paul un Emma un ehr Frünnen**
Erstmals erschienen 2015. Paul und Emma sind die beiden Hauptpersonen der in Schleswig-Holstein als Gemeinschaftstat verschiedener Akteure des plattdeutschen Netzwerks entstandenen Schulbücher für den Plattdeutschunterricht.

1/5 **Brigitte Fokuhl**
Geb. 1940, früher Sachbearbeiterin, schreibt plattdeutsche Kurzgeschichten und Gedichte, lebt in Lübeck.

1/6 **Christiane Ehlers**
Geb. 1981, Leiterin des Niederdeutschsekretariats sowie Sprecherin der „Narichten op Platt“ bei NDR 90,3, lebt in Hamburg

1/7 **Paul un Emma un ehr Frünnen**
siehe 1/4

1/8 **Brigitte Fokuhl**
siehe 1/5

1/9 **Norbert Landa**
Zunächst tätig als Journalist und Öffentlichkeitsberater eines Politikers widmet der 1952 geborene Norbert Landa sich heute u.a. dem Schreiben von Kinderbüchern.

1/10 **Paul un Emma un ehr Frünnen**
siehe 1/4

Textauswahl und Vereinheitlichung der Texte

Für die Auswahl der Texte wurde eine Redaktion gebildet, die geeignete, das heißt altersgerechte Literatur zusammengestellt hat. Dabei wurden Inhalte, Themen und Formen beachtet – zusätzlich auch auf den Wert der Wiedererkennung gebaut, etwa bei Übersetzungen aus dem Hochdeutschen.

So ist ein breites Spektrum an kind- und jugendgemäßer Vorleseliteratur für folgende drei Altersgruppen entstanden:

- 1:** 3. - 4. Schuljahr
- 2:** 5. - 7. Schuljahr
- 3:** 8. - 10. Schuljahr

Damit dieses Textheft seinen Zweck erfüllen kann, sind die Beiträge unter Vernachlässigung der regionalen Eigentümlichkeiten in bezug auf die Schreibung vereinheitlicht worden. Den Autoren ist dafür zu danken, dass sie einer solchen Veränderung ihrer Texte zugestimmt haben.

Innerhalb des landesweiten Wettbewerbs musste eine Textbasis geschaffen werden, die von allen Teilnehmern ohne allzu starke Leseschwierigkeiten aufgrund von regionalen Charakteristika gelesen werden kann. Zugleich sind ältere Schreibungen aufgehoben worden, weil sie das Lesen unnötig kompliziert machen.

Die Vereinheitlichung der Texte hat insbesondere zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, zwischen den Texten ungehindert auswählen zu können. Noch viel wichtiger für die Lesenden ist es, dass sie von jedem Text aus, ohne durch regionale Schreibungen gestört zu werden, zu ihrer örtlichen Aussprache gelangen können. Damit können sie auch mit Familienmitgliedern üben.

Die schon im Plattdeutschen geübten Schülerinnen und Schüler können auf dieser Basis ihre „eigene“ Mundart sprechen. Auch wenn die sogenannten „Schleswiger Formen“ in den Textheften nicht auftauchen, dürfen diese selbstverständlich beim Lesewettbewerb verwendet werden.

Beispiel: Wenn im Text die Wendung „*wi maakt*“ oder „*wi speelt*“ steht, darf der Lesende auch „*wi maken*“ und „*wi spelen*“ sagen, wenn er es so kennt bzw. wenn diese Formen in der Region verankert sind.

Bei der Vereinheitlichung ist das Regelwerk, das bei Johannes Sass aufgeführt wird¹, zugrunde gelegt worden.

- „Es werden nur solche Schriftzeichen verwandt, die auch im Hochdeutschen gebräuchlich sind.“
- Außerdem wird zur leichteren Orientierung im Schriftbild immer die Anlehnung an das Hochdeutsche gesucht.
- Mit dem Auslassungszeichen (Apostroph) werden in dieser Sammlung Verkürzungen des Artikels und andere Verkürzungen (*in 'e = in de*) und Zusammenziehungen bezeichnet (*hau 'k - hau ik*).
- Einfaches und doppeltes **g** zwischen Selbstlauten wird als **g** gesprochen (*neger - näher*), **g** am Ende eines Wortes als **ch** (*leeg - schlimm*), **g** und **gg** vor einem **t** als **ch** (*liggt - liegt*).
- Lange Selbstlaute in offener Silbe sind grundsätzlich einfach geschrieben, nur das lange **i** erscheint wie im Hochdeutschen auch als **ie**. Die Schülerin oder der Schüler kann also erkennen, dass der Selbstlaut in mehrsilbigen Wörtern vor einem einfachen Mitlaut lang zu sprechen ist: *heten, maken, bruken, roken* und *rieden*.
- Langer Selbstlaut in geschlossener Silbe wird durch Doppelvokal bezeichnet bzw. durch Dehnungs-**h** (wie im Hochdeutschen): *Kruut, Moot* bzw. *Koh, Böhn*.
- Einfaches **a** wie in *maken*, doppeltes **a** wie in *Aap*, **ah** wie in *Bahn* werden wie der dänische Laut in *Aarhus* ausgesprochen bzw. wie eine lange Version des **o** in *Motte*.
- Genauso werden die Selbstlaute in den häufig gebrauchten Kurzwörtern *dor, gor* sowie der doppelte Selbstlaut in *poor/Poor* (Doppelung wegen der Analogie zum Hochdeutschen) ausgesprochen.

Sollten Schwierigkeiten mit der Schreibung bestehen, lesen Sie bitte die vollständigeren Anweisungen bei Sass oder richten Sie Ihre Anfragen an

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

Hamburger Landstraße 101
24113 Molfsee

Tel. 0431-98 384-15
Email: info@heimatbund.de
oder j.graf@heimatbund.de

¹ Der neue Sass: Plattdeutsches Wörterbuch (mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung), hrsg. von der Fehrs-Gilde, Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V., Neumünster: Wachholtz Verlag 2016, 8. Aufl.,

Plattdüütsch in'n Hörfunk



- **Hör mal'n beten to –**
Die plattdutsche Morgenplauderei
(Montag bis Sonnabend 10.40 Uhr
sowie Montag bis Freitag zwischen
20.00 und 22.00 Uhr)
- **Von Binnenland und Waterkant**
Montag bis Freitag, 20.05 Uhr – 22.00 Uhr)
Aktuelle Reportagen, Interviews, Buchbe-
sprechungen, Theaterrezensionen, „*Dat
Wedder op Platt*“ (Do). Montags: Schwer-
punkt Plattdeutsch in der zweiten Stunde
mit Berichten, Portraits, Autorenlesungen
„*Platt live*“
- **„De Week op platt“**
(Sonnabend, 7.15 Uhr)
der satirische Wochenrückblick
- **Gesegneten Abend**
Die tägliche Andacht -
montags 19.05 Uhr op platt
- **Niederdeutsches Hörspiel**
Jeden zweiten Freitag, 21.00 Uhr
- **Schleswig-Holstein von 10 bis 2**
Jeden Sonntag plattdutsche Beiträge
- **„Platt live“**
Plattdutsche Lesungen (seit 1969)
an wechselnden Orten sowie das platt-
deutsche Musikfest beim „Kunstflecken“
Neumünster
- **Niederdeutscher Schreibwettbewerb
„Vertell doch mal“**
mit Radio Bremen, der PNE Wind AG
und dem Ohnsorg-Theater Hamburg
- **„Poetry Slam op platt“**
Mindestens zweimal jährlich an
wechselnden Orten
- darüber hinaus gibt es auf der NDR1
Welle Nord **plattdutsche Anteile**
im gesamten Tagesverlauf

Impressum

Redaktion

Jan Graf

Fotos

Marco Knopp

Gestaltung / Satz

die zwei Context GmbH, Kiel

Druck

nndruck, Kiel

Pünktlich zum Start des plattdutschen Vorlesewettbewerbes können in den Büchereien in Schleswig-Holstein Wissensboxen mit zahlreichen plattdutschen Medien ausgeliehen werden. Doch Büchereien können noch viel mehr. Hier erfährst du, warum es sich lohnt, die öffentlichen Büchereien zu nutzen:

Vom Buch bis zur Blu-Ray – das Angebot der öffentlichen Büchereien

Mehr als 150 öffentliche Büchereien und 13 Fahrbüchereien in ganz Schleswig-Holstein, von Flensburg bis Lauenburg, von Helgoland bis Fehmarn, halten die verschiedensten Medien für dich bereit:

- Bücher
- Zeitschriften
- CDs
- DVDs, Blu-ray-Discs
- PC- und Konsolenspiele
- Brettspiele

Spannende Romane, Mangas, Comics, Filme, Hörbücher – aber auch Sachbücher und Zeitschriften zu Themen, mit denen du dich in der Schule oder in deiner Freizeit beschäftigst – das alles findest du in der Bücherei in deiner Nähe. Und noch vieles mehr!

Mit der onleihe ZWISCHEN DEN MEEREN kannst du rund um die Uhr überall, wo du Zugang zum Internet hast, eMedien herunterladen und auf deinem Computer, deinem Smartphone oder anderen mobilen Geräten nutzen. Nach Ablauf der Leihfrist brauchst du nichts weiter zu tun, die Rückgabe erfolgt automatisch.

Hilfe für die Hausaufgaben – die Munzinger Datenbanken und die Brockhaus Online-Enzyklopädie

Du bist auf der Suche nach Informationen für deine Hausaufgaben, Hausarbeiten oder Referate und wirst im Internet nicht fündig? Kein Problem, denn zahlreiche öffentliche Büchereien in Schleswig-Holstein bieten dafür auf ihrer Homepage den schnellen und kostenlosen Zugang zum vielfältigen Wissen der Munzinger Online-Datenbanken und der Brockhaus Online-Enzyklopädie – und das jederzeit von zu Hause aus. Hier findest du viele verlässliche Informationen zum Beispiel zu Personen, Ländern, Geschichte und Musik.

Autoren und Künstler hautnah erleben – die Kinder- und Jugendbuchwochen

Seit 30 Jahren finden im November in den Büchereien in Schleswig-Holstein die Kinder- und Jugendbuchwochen statt. Bei Lesungen, Theateraufführungen und Poetry Slams lernst du Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler hautnah kennen und kannst bei Schreibwerkstätten und Workshops selbst aktiv werden.

Eine Belohnung fürs Schmökern – der FerienLeseClub

Auch in den Sommerferien lohnt sich ein Büchereibesuch! In rund 60 Büchereien in Schleswig-Holstein nehmen mittlerweile mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler am FerienLeseClub (FLC) teil. Das Tolle daran: In den Ferien kannst du als Clubmitglied aus vielen spannenden Büchern deine Lieblingslektüre aussuchen. Bei der Rückgabe musst du nur noch ein paar Fragen zu den Büchern beantworten, und schon erhältst du das begehrte FLC-Zertifikat, das du nach den Ferien in dein Zeugnis eintragen lassen kannst. Neu ist die Junior-Variante des FLC, die auch Grundschul-kinder zum Schmökern in den Ferien animiert. Weitere Informationen zu den Angeboten und zur Anmeldung erhältst du in deiner Bücherei oder unter www.bz-sh.de.

Die öffentlichen Büchereien in Schleswig-Holstein freuen sich auf deinen Besuch!



De Afloop vun „Schölers leest Platt“

August/September 2019 – De Scholen warrt anschreven un bestellt Leesheften bi den SHHB

Bet 24. Januar 2020 – De Scholen mell't de Schoolsiegers bi den SHHB

Februar/März 2020 – De Landschops-Entscheidung warrt in de Bökerien utricht

April/Mai 2020 – De Regional-Entscheidung warrt utricht

7. Juni 2020 – De grote Lannes-Entscheidung löppt op den „Tag der Schleswig-Holsteiner“ in 't Freilichtmuseum in Molfsee

Mehr Infos ünner: 0431 / 98384-15 oder j.graf@heimatbund.de

M

n

F

e



Un wat maakt wi 2021?

Denn geiht dat wedder los mit EMMI!

De EMMI is een vun de wichtigsten plattdütschen Priesen bi uns in't Land. He warrt vergeven vun den Sleswig-Holsteenschen Landdag, dat Ministerium för Billen un Wetenschap un den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund. EMMI richt sik an den plattdütschen Nawuss in Kinnergoorns, Grundscholen, wiederföhren Scholen, Fackscholen bet hen na de Universitäten. Ok Gruppen un Verenen künnt mitmaken jüstso as Ehrenämtler mit all ehr goden Ideen för un op Plattdütsch. EMMI un „**Schölers leest Platt**“ wesselt sik af.

2021 is wedder EMMI-Johr. Maak mit un winn en EMMI!

ε

W

F

ü



PLATT

Ik bün dorbi!

 Finanzgruppe
Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein

 Sparkasse

Schleswig-
Holsteinischer
**HEIMAT
BUND**

 Büchereizentrale
Schleswig-Holstein